

No. 16. Freitags den 18. Januar 1828.

Deutschland.

Vor einigen Wochen waren in der Umgegend von Leipzig zwei Feuer, das eine zu Knautkleeberg, und das andere zu Papitz; beide brachen an sehr stürmischen Tagen aus, und beide sollen angelegt worden seyn. Ueberhaupt fallen an den Grenzen öftere Feuer vor, welche einem ziemlich allgemeinen Gerüchte zu Folge nicht selten von Schleichhändlern veranlaßt werden sollen, um ihr Handwerk desto sicherer zu treiben. Diebstähle durch Einbruch und Räubereien sind in Sachsen jetzt häufig und schon die Leipziger Zeitung erwähnt einer großen Anzahl derselben.

Das Würzburger Kreis-Intelligenzblatt enthält eine Bekanntmachung der k. baiersch. Regierung, wonach Se. Maj. der König befohlen hat, daß zur Belebung des Getreidehandels auf den öffentlichen Fruchtmärkten und Schrannen der Getreidebedarf für das Militär eingekauft werden solle.

Im verwichenen Jahre wurden in Kassel 810 Kinder geboren (darunter 553 in den verschiedenen reformirten Gemeinden, 156 in der lutherischen, 35 in der katholischen, 33 in der israelitischen und 33 im Entbindungs-Institut). Verehlicht wurden 174 Paar. Gestorben sind 842 Personen.

Bei der diesjährigen Preisvertheilung auf der Universität Heidelberg, hat von der juristischen Fakultät ein Preuße, der Akademiker Arnold von Woringen, aus Düsseldorf, den Preis erhalten.

Frankreich.

Paris, vom 3. Januar. — Zu den Entschädigungen an die ehemaligen Pflanzer auf St. Domingo haben sich über 14tausend Personen gemeldet, von denen bis jetzt nur 700 Antwort erhalten haben. Der Constit. sagt, daß die Commission für die Auszahlung der Emigranten-Entschädigung 16 Mal thätiger sey, als die Commission zur Liquidirung der Colonisten-Entschädigungen. Dasselbe Blatt berechnet, daß die Verwaltung dieser Sache 18 Mill. kosten werde.

Die hiesige Gesellschaft zur Aufmunterung des National-Gewerbfleißes hat für die Jahre 1828, 1829 und 1830 auf die Lösung verschiedener Aufgaben Preise ausgesetzt, die zusammen 122,500 Fr. betragen. Ein Preis von 6000 Fr. ist für die Entdeckung eines künstlichen Ultramarins bestimmt.

Die Handelskammer zu Marseille hatte dem Marineminister eine Vorstellung wegen einiger Seeräubereien eingereicht, die die Griechischen Corsaren gegen Franz. Schiffe verübt haben. Folgendes ist die Antwort, die Se. Exc. darauf ertheilt hat: „Auf die an das Seeministerium gerichteten Reklamationen, um durch dessen Autorität den Ersatz einiger durch die Griechen verübten Räubereien zu bewirken, erwiedere ich, daß ich am 27sten d. M. (Dezember) an den Admiral Rigny geschrieben habe, um ihm zu empfehlen, die nöthigen Schritte deshalb zu thun. Wahrscheinlich ist es indeß sogar, daß dieser Ersatz auf die am 24. October durch die Commandeure der vereinigten Flotten an die permanente Commission der Griechischen Regierung gerichtete Note bereits geleistet ist. Zugleich bringe ich die Befehle in Erinnerung, die ich am 29. November an den Admiral Rigny erlassen habe, um den Seeräubereien ein Ziel zu setzen. Um diesen Zweck besser zu erreichen, hat S. M. durch allerhöchste Entscheidung vom 16ten d. M. die Bewaffnung von 2 Corvetten und 4 Briggs befohlen, die nebst den vielen dazu bereits verwendeten Fahrzeugen unserer Schifffahrt zur Beschützung dienen sollen."

Das Schiff l'Africain ist bei Oleron mit Mann und Maus untergegangen; ein einziger Militair wurde bewußtlos an den Strand getrieben.

Der Mörder Berthet, der seine Geliebte, Mad. Michoud, in der Kirche erschossen, hat um Gnade beim Könige angehalten; er werde sich glücklich schätzen, den Rest seiner Tage in Ketten zu verleben, um seine Eltern durch seine Hinrichtung nicht zu entehren.

Spanien.

Madrit, vom 30. Dezember. — Bei einer neulichen Illumination in Barcelona zeigte ein Transparent das Bildniß des Königs mit der Inschrift: Veni, vidi, vici. Ein Tedeum war für die Herstellung der Ruhe in der Provinz abgehalten worden. Der König hatte einmal der Einschiffung von Agraviados, die zu den Galeeren abgeführt wurden, beigewohnt.

Die Sammlung der lithographirten Copieen der ausgezeichnetesten Bilder der königlichen Gallerie hat ununterbrochenen Fortgang. Zehn Hefte sind bereits erschienen und das 11te wird in Kurzem erwartet.

Portugal.

Lissabon, vom 23. December. — Die Regierung hat die Vermehrung des Bank-Capitals um 2600 Contos Reis (4½ Mill. Thlr.) in 2500 neuen Actien genehmigt.

Ein Decret des Finanzministers, Don Manoel Antonio e Carvalho, erhielt im Namen der Regentin, der Iunta do deposito publico, in Folge einer von Seiten letzterer eingereichten Vorstellung, einen scharfen Verweis, in welchem gedachte Vorstellung „unbedachtsam, unvernünftig, ungesetzlich, willkührlich und aufrührerisch" genannt wird.

England.

London, vom 28. December. — Lord Goderich bleibt fürs Erste noch im Ministerium, aber nur so lange, bis ein anderes Haupt für das Cabinet gefunden werden kann. Daß der König entschlossen ist, das jetzige Ministerium an seiner Stelle zu lassen, daran zweifelt Niemand, welcher mit der Lage der Dinge bekannt ist; und wenn dasselbe sich nur einigermaaßen das Zutrauen des aufgeklärten und unabhängigen Theiles der Nation, dessen Stimme es seine Erhebung verdankt, zu erhalten weiß, so giebt es keine Macht, die es von seiner Stelle vertreiben könnte. Die Tories trösten sich mit der Hoffnung, daß die Abnahme der Staatseinkünfte die Minister in Verlegenheit setzen würde, ja ihre Organe behaupten, daß im laufenden Vierteljahre ein Deficit von einer halben Million Pfd. Sterling Statt gefunden habe, und dies der Umstand sey, welcher Lord Goderich zur Resignation vermocht habe. Es ist möglich, daß dies der Fall ist; und wenn Lord Goderich nicht den Muth hat, einem solchen Uebel durch das einzige ihm zu Gebote stehende Mittel — strenge Sparsamkeit — entgegen zu treten, so wäre es freilich besser, daß er das Staatsruder niederlegte. Die Zeit naht sich bei uns immer mehr, wo das Ministerium sich von den Ansprüchen und dem Einflusse der Großen aller Partheien losreißen, und sich auf den guten Willen der Nation — nicht des Pöbels, sondern des wohlhabenden Mittelstandes — stützen lernen muß. Diese außerordentlich zahlreiche Klasse, auf welche der größte Theil der Staatslasten fällt, und deren Forderungen nicht überhört werden dürfen, hat jetzt außer dem Parlemente eine Vertretung, welche selbst dem Parlemente Achtung abzwingt, eine Vertretung, welche wechselsweise die öffentliche Meynung leitet und von ihr geleitet wird, und welcher weder Regierungen noch Partheien etwas allgemein Wirksames entgegen zu setzen vermögen — die unabhängigen Journale! Ich nenne so die Zeitungen, welche wegen der großen Ausdehnung ihrer Circulation für Regierungen und Partheien unkäuflich geworden sind, oder die, wenn sie sich kaufen ließen, bald so sehr an ihrer Ausbreitung und ihrem Einflusse verlieren müßten, daß sie nicht mehr des Kaufens werth seyn würden. Wer den Gang der Dinge in unserm Lande beobachtet, weiß, wie sehr diese, der ursprünglichen Verfassung unbekannte Macht, seit dem Anfange der französischen Revolution an Stärke gewonnen hat. Sie ist so stark, daß sie zur Abwehrung der Willkühr das Parlement beinahe überflüssig gemacht hat; sie erfährt alles, entdeckt alles, und spricht sich über alles aus; sie muß fortfahren, es zu thun, um ihres eigenen Daseyns willen. Ein Redacteur machte neulich die Bemerkung: „Wenn die Journale sich dazu vereinigten, so könnten sie in Einem Tage London in einen Aufruhr schreiben!" und er hat damit nur wenig übertrieben. „Was," frägt man vielleicht, „wird die Folge hiervon seyn?" — Ich antworte: kein Aufruhr! denn die Klasse, welche diese Journale unterstützt, wünscht keinen; aber ein allmähliger Sieg der Billigkeit über verjährte Mißbräuche, welche noch immer unsere schöne Verfassung entstellen; Ordnung und Sparsamkeit in den Finanzen; aber vor Allem, wie schon gesagt, die Befreiung der Krone von aristokratischer Herrschaft, und die Bildung von Ministerien, welche ohne Furcht Sinecuren und unnütze Stellen abschaffen dürfen, weil selbst die Eigenthümer der Rotten-Boroughs, welche dadurch genöthigt werden würden aus ihren eigenen Mitteln für ihre jüngeren Söhne und Neffen zu sorgen, es nicht wagen könnten, solchen Ministern ihre Stimmen im Parlemente zu versagen; kurz — was in einem Handelsstaate im Laufe der Zeit unvermeidlich ist — der Sieg des Handels- und Gewerbstandes über die Grundeigenthümer. Ob dies Alles zum endlichen Besten des Landes führen, und ob nicht das Uebergewicht der Journale und des Handels über den Ackerbau zu größeren Uebeln führen dürfte, als die sind, über die man sich jetzt beschwert, möchte ich nicht behaupten — aber daß sich eine solche Umänderung vorbereitet, und daß wir nahe daran sind, sie

ausgeführt zu sehen, ist nur zu gewiß. Es heißt das jetzige Ministerium solle in Kurzem ganz Whigish gemacht werden, und dies in Folge einer veränderten Gesinnung des Königs hinsichtlich der Emancipation der Katholiken. Ich glaube weder das eine noch das andere; ich zweifle, daß die Whigs als eine Parthei so viel Zutrauen besitzen, um sich allein gegen die andere Parthei behaupten zu können, und ich zweifle noch mehr, daß die öffentliche Meynung für die Emancipation schon so reif sey, daß sie von der Regierung ohne Gefahr vorgeschlagen werden könnte. Aber in wenigen Jahren wird sie es seyn, wenn die Katholiken nicht selbst ihre Sache verderben. — Daß die Lage des Landes sich gebessert hat, suchte ich schon früher zu zeigen, aber zugleich auch, daß sie das, was sie vor der letzten Crisis gewesen, weder ist, noch werden kann. Sparsamkeit in den Finanzen ist daher für jedes Ministerium eine unerläßliche Pflicht geworden; und es mögen die jetzigen Männer am Ruder bleiben, oder die alten Minister sich dessen wieder bemächtigen, so darf der von Canning versprochene Finanzausschuß weder unterbleiben, noch sich mit kleinlichen Ersparnissen begnügen. Neue Steuern aufzulegen, darf, falls nicht ein Krieg ausbricht, kein Ministerium wagen, und wenn die alten Steuern nicht mehr zur Deckung der Ausgaben hinreichen, so müssen diese vermindert werden. Die Nation erwartet sogar eine Verminderung in den bestehenden Abgaben, und weder Whigs noch Tories können solche lange mehr verweigern; wo sich fast jeder Einzelne beschränken muß, da muß es auch die Regierung. (Allg. Zeit.)

Die Times melden, es sey an der Börse behauptet worden, die Eigenthümer von Transportschiffen, welche, dem Vernehmen nach, unsere Truppen aus Portugall abholen sollten, hätten Anzeige erhalten, man würde ihret Dienste nicht gleich bedürfen, und nach Portsmouth sey Befehl abgegangen, daß sie noch nicht absegeln sollten. Hierüber sind viele Vermuthungen erhoben worden; doch scheint nur eine Krankheit unter den Pferden Anlaß zu diesem Befehle gegeben zu haben. Einige glauben, die Regierung warte auf Nachrichten aus Konstantinopel, um zu bestimmen, ob die Truppen in Portugall sich nach England oder nach den Jonischen Inseln einschiffen sollen.

Aus dem alljährlich erscheinenden Obituary kann man sehen, wie viele berühmte Leute England in den Jahren 1826 — 1827 verloren hat. Es starben in diesem Zeitraum unter andern: der Herzog v. York, der Marquis v. Hastings (Lord Moira), der sehr ehrenwerthe Geo. Canning, Lord de Tabley (der berühmte Gemäldesammler und Beschützer der englischen Maler, früher Sir John Leicester,) Wm. Gifford (der Herausgeber des Quarteryl Review,) J. Flaxman (der Bildhauer,) Chs. Mills (der Verfasser der Geschichte der Kreuzzüge,) Ph. Rundell (der Juwelier,) Miß Benger (Verf. mehrerer Geschichtswerke,) John Nichols (der Buchdrucker und Litterarhistoriker,) der Erzdekan Daubeny (berühmter Theolog,) Dr. Evans (Verf. vieler Jugendschriften u. s. w) Ugo Foscolo (der Verf. von Orti's Briefen), Th. Holloway (Kupferstecher, von dem die Copieen von Raphaels Cartons herrühren,) Dr. Kitchener, Verf. mehrerer populärer diätätischen Werke) u. s. w.

Die Anhänger Swedenborgs haben die durch die Predigten des Hrn. Irving berühmt gewordene Caledonische Kapelle in Hatton-Garden an sich gekauft, um darin die Lehren jenes Schriftstellers zu predigen.

Ein Einsender in die Times, der sich um die Sittlichkeit besonders verdient gemacht hat durch seine eben so treue als musterhafte Darstellung der Schreckensscenen der Höllen (Spielhäuser), hat ein ausführliches Werk über diesen Gegenstand herausgegeben. Er theilt darin die Besuchenden solcher Höllen in 3 Klassen ein. Die erste besteht aus Solchen, die erst kürzlich eingeführt sind. Diese haben ein gesundes, vergnügtes Aussehen, schimmern mit goldenen Uhrketten, Brillanten, kommen in ihren Wagen angefahren, werden von dem Personal der Hölle sowohl als den übrigen Gästen auf das ehrerbietigste behandelt 2c. 2c. Insgeheim aber sind sie der Gegenstand des Spottes und der Speculationen der Veteranen, welche schon berechnen, wie lange es dauern werde, bis sie aus dieser höhern Sphäre in die der 2ten Klasse hinabstürzen. Diese 2te Klasse besteht nämlich aus Solchen, die früher zur 1sten gehörten. Jetzt ist die Sorge und der Gram tief eingeprägt in ihren Zügen. In ihrer Kleidung beobachten sie noch einigen Anstand, doch bemerkt man immer denselben Anzug an ihnen, während sie in der Zeit ihrer Herrlichkeit täglich in einem neuen erschienen. Ihre Pferde sind verkauft, ihre goldenen Uhren beim Pfandleiher. Die Bücklinge der Aufwärter, womit sie empfangen und entlassen werden, zeigen schon viel Ironie, und hinter ihnen her wird gelacht und dann und wann ausgerufen: „Mit dem ist's auch bald vorbei!“ Die 3te Klasse besteht aus Solchen, mit denen es nun wirklich vorbei ist. Ihr Elend ist wahrhaft herzzerreißend. Verlassen von allen ihren frühern sogenannten Freunden, ja von ihren eigenen Verwandten, durchaus entblößt von allen Hülfsmitteln, und des Arbeitens durch die lange Gewohnheit müßig zu gehen unfähig, wissen sie nie, ob sie in der Nacht ein Bett, am nächsten Mittag einen Bissen Brod finden werden. Der dicht zugeknöpfte Rock verbirgt nur schlecht den Mangel einer Weste, ja eines Hemdes, und in diesem Zustande werden sie von einer Hölle zur andern gejagt, so daß nur die von der niedrigsten Gattung sie noch aufzunehmen würdigen.

Nachts sind sie in gewissen Häusern anzutreffen, wo sie auf Stühlen oder auf dem Fußboden umherliegen, und ihren verderblichen Leichtsinn aufs bitterste verwünschen.

Zu Navan in der Grafschaft Meath (Irland) hat die Reformations-Gesellschaft einen Filialclub veranstaltet, was jedoch zu großen Unruhen Anlaß gab. Der erzkatholische Pöbel beleidigte alle Protestanten, bis die Polizeiwache zum Schutz herbeigerufen wurde. — Bekanntlich sind auch neulich in Dublin, bei Gelegenheit der Freisprechung eines katholischen Geistlichen, Maguire, unruhige Auftritte vorgefallen. Diese Unruhen sollen größtentheils angestiftet seyn, und da Dublin über 200taus. Einwohner zählt, so sind 97 Mann zu Fuß und 30 Mann zu Pferde (der ganze Bestand der Stadtwache) zur Erhaltung der Ruhe nicht hinlänglich.

Es sind Briefe von dem k. Schiffe Blossow, Capit. Beechey, bis zum Juli eingegangen. Im April waren die Reisenden in Macao (China.) Der Capitän wollte durch Kotzebue's Meerenge segeln, um wo möglich die zu Land abgegangene Nordexpedition unter Franklin (der aber schon seit 3 Monaten in London ist) zu treffen. Man hofft, der Capitän werde bis nahe an die Stelle vordringen, die Franklin verlassen hat, wodurch die Kunde jener Gegend bedeutend gewinnen müßte.

Nachrichten (über Frankreich) aus Malta vom 8. Dezember zufolge, erwartete man, daß das russische Geschwader, welches sich dort ausbesserte, bis März bleiben würde. Es waren auch drei unsrer Linien- und mehrere kleinere Schiffe da. Ueber die 22. von dort zum Kornabholen nach dem schwarzen Meere abgesandten Schiffe wußte man, daß acht nach Konstantinopel zurückgekommen waren und dort ihre Pässe erhalten hatten, sieben diese täglich erwarteten und sieben andere noch nicht aus dem schwarzen Meere zurückgekehrt waren.

Das, zum Hospitalschiffe für das Geschwader im Mittelmeere eingerichtete Schiff Ann and Amelia, ist mit Vorräthen und Rundhölzern für etwa 30 Schiffe, nach Malta abgegangen. Nach Plymouth desgleichen die Fregatte Undaunted, um Lord und Lady Bentinck mit Gefolge nach Calcutta zu bringen.

Der Maschinen-Aufseher auf Hrn. Warner's Eisengießerei in Loughboorough (Lancashire) soll eine Entdeckung gemacht haben, durch welche die Kraft einer jeden Dampfmaschine verdoppelt wird. Man soll ihm schon 1000 Pfd. St. für die Mittheilung seines Geheimnisses geboten haben.

Nach Berichten aus Vandiemens-Land verbreiteten die Eingebornen aufs Neue Mord und Verheerung, wohin sie kamen. Ein Stamm, genannt Quamby's Bluff, hat viele Todtschläge verübt und die Zahl der im Juny ermordeten Europäer belief sich auf sechs, unter denen sich ein alter Mann befand, der durch und durch gestochen und dessen Kopf ganz platt geschlagen war. Das Militär hatte 60 dieser Wilden getödtet oder verwundet und die Soldaten waren noch in ihrer Verfolgung begriffen. In der Hauptstadt Hobart-Town waren 5 Deportirte wegen Diebstahls hingerichtet worden.

Man wird sich erinnern, daß ein sehr excentrischer Mann, Capt. Barclay, eine Wette gewann, die er gemacht hatte, bettelnd und singend durch ganz England zu gehen, und sich so eine bestimmte Zeitlang zu ernähren. Kürzlich ist in Westmoreland in der Nähe von Ambleside ein Mann in schottischer Nationalkleidung erschienen, der sich für einen Balladensänger ausgiebt, dabei aber sehr viel Geld zu haben scheint und sehr freigebig damit ist. Er soll eine Wette von 6000 Pfd. Sterl. gemacht haben, daß er drei Jahre lang durch alle Städte von England, Schottland und Irland wandern, und ein Jahr Balladen singen, im zweiten Jahr betteln und im dritten Schwefelhölzer verkaufen will.

Niederlande.

Brüssel, vom 6. Januar. — Aus dem Haag erfährt man, daß die 18 jungen Mädchen von Scheveningen, welche bei Gelegenheit des Geburtsfestes J. Maj. der Königin Allerhöchstderselben die Industrie-Erzeugnisse der Einwohner zu überreichen die Ehre hatten, zu Neujahrsgeschenken von Sr. Maj. jede eine goldene Kette erhalten haben, mit einer Platte geschmückt, auf deren einen Seite ein W. und auf der Kehrseite der Geburtstag der Königin und der Name der Beschenkten gegraben ist. — Eine andre Freude bereitete Se. M. Hrn. de Vlieger, dem Herausgeber der Nieuwe Gazette van Brugge, und Hrn. Mosman, Verfasser eines Artikels in jener Zeitung, von welchen der erstere zu 10 Monat, der andere zu 1 Jahr Gefängnißstrafe war verurtheilt worden. Se. Maj. hat beide begnadigt.

Das Leben Napoleons von Sir Walter Scott ist in einer holländischen Uebersetzung erschienen.

Es heißt, es werde in der diesjährigen Sitzung der Kammern der Antrag zur Berathung kommen, die so beschwerlichen Mahl- und Holzgefälle in Abgaben auf Taback und Kaffee zu verwandeln.

Die Armen-Colonien haben guten Fortgang. Der Werth der letzten Erndte ist auf 140,301 Gulden angeschlagen. Die drei freien Colonien enthielten zu Anfang November v. J. 416 Meiereien mit 540 Personen. Vor einem halben Jahre zählte man bereits 103 Pferde, 929 Kühe, 119 Fersen, 46 Kälber und 4490 Schaafe. Alle den Colonisten nöthige Kleidungsstücke, Haus- und Handwerksgeräth werden in den Colonien selber verarbeitet. In jeder Anstalt ist eine Schule für circa 2500 Kinder. Die drei Niederlassungen in Veenhuizen haben 2 Kirchen für Katholicken und Protestanten, ein Findelhaus, ein Hos-

pital für Alte und eine Art Ackerbau-Schule. Sieben und achtzig Bettler, die ein Jahr auf der Colonie gewesen und Beweise ihres guten Verhaltens und ihrer Arbeitsamkeit gegeben haben, sind am letzten November entlassen worden.

Amsterdam, vom 5. Januar. — Sonnabend ist im Haag der, auch literarisch verdiente Rath am Ober-Gerichtshofe Hr. Clignett während der Sitzung plötzlich verstorben.

Vorgestern kam das K. Kriegsschiff Waterloo, von Batavia zurückkehrend, in Scheveningen vor die Küste und eine Lootsen-Pinke fuhr hinaus, um es nach dem Texel zu führen. Depeschen für das See- und Colonial-Ministerium wurden an Land gebracht.

Die Fonds haben heute sehr geschwankt, insonderheit die Französischen, auf die Nachricht durch Expressen von Paris, wie man vernimmt, daß die Dimission des Hrn. v. Villele erfolgt und an seiner Stelle Fürst v. Polignac an die Spitze des Ministeriums gekommen seyn solle. Die Rente war um 1 Fr. gestiegen, soll nach Einigen sodann aber wieder etwas niedriger gegangen seyn.

Schweiz.

Der große Rath des Kantons Aargau hat seine Entscheidung über das Bisthums-Concordat vertagt, weil die zur Prüfung desselben niedergesetzte Commission eine längere Frist zur Lösung ihrer Aufgabe gefordert hat.

Zu Freiburg und in der Umgegend wurden am 22. Dezember um 2 Uhr und um 4 Uhr Morgens zwei Erdstöße verspürt.

Das Obergericht von Wallis hat das Todesurtheil bestätigt, welches das Gericht des Zehntens Martinach gegen Petronella Gillioz aus der Gemeinde Iserable, als Vergifterin ihres Mannes, und gegen deren Mitschuldige, Margaretha Moncira, gefällt hatte. Schon am 19. Novbr. wurde Letztere zu Martinach hingerichtet, die Execution der Erstern aber, wegen ihrer hohen Schwangerschaft, verschoben. — Der Landtag hat jetzt die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß verwandelt; doch wurde sie auf die Richtstätte geführt und ihr das Schwert über dem Kopf geschwungen.

Rußland.

Petersburg, vom 1 Januar. — Zur Belohnung ihrer in der Schlacht von Navarin glänzend bethätigten Tapferkeit, haben die nachbenannten Offiziere folgende Orden erhalten, als: die Kapitäne ersten Ranges Aminoff und Swinkin den St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, die Capitain-Lieutenants und Fregatten-Befehlshaber Epantschin I., Sitin und Epantschin II., denselben Orden 4ter Klasse mit der Rosette, und die Kapitaine zweiten Ranges Bogdanowitsch und Chrustschiff den St. Annen-Orden zweiter Klasse.

Zwei Tschircassier-Fürsten, Abgesandte jener Völkerschaften, trugen Sr. Maj. dem Kaiser Nicolai I. bei der ihnen am 29sten v. M. verliehenen Audienz, den unterthänigen Wunsch vor, ein Regiment leichter Kavallerie, Volontairs, von denen ein jeder sich selbst bekleiden und unterhalten werde, errichten und Sr. Maj. zu Gebot stellen zu dürfen. Sie hatten verschiedene Uniformen mitgebracht, und ihre Dienerschaft darin gekleidet, um des Monarchen Wahl, wie dieses Regiment gekleidet werden sollte, zu vernehmen. Sr. Maj. des Kaisers Wahl war folgende: Der Soldat wie der Offizier trägt eine stählerne Pickelhaube, ein aus Drath-Ringen geflochtenes kugelfestes Hemde, bis zum halben Schenkel reichend, über demselben einen kurzen blauen Kosacken-Rock, reich besetzt, lange weiße enge Bein-Kleider, kurze Stiefeln und hohe Stulp-Handschuhe; die Hand ist gleichfalls mit kleinen geflochtenen Stahlringen, der obere Theil des Stulps aber, der bis über den Ellbogen reicht, mit hellglänzenden Stahl-Schuppen belegt. Diese Leute sind bewaffnet mit einem langen Säbel, einem langen Dolch (¾ Elle), und einem eben so langen Pistol, einem Stahl-Bogen und einem Köcher mit Pfeilen. Diese bewundernswerthen Krieger haben hier außerordentliche Proben von Geschicklichkeit abgelegt, wie schnell und sicher sie mit allen diesen Waffen umzugehen und ihren Feind zu treffen und zu besiegen verstehen. Die Abgesandten wurden von Sr. Maj. dem Kaiser reich beschenkt und mit der Versicherung Seiner Allerhöchsten Gnade entlassen.

Aus Wiburg schreibt man: Der gewaltig hohe Schnee in den Wäldern, der den Bauern das Holzfällen fast unmöglich macht, treibt die Wölfe an, sich am hellen Tage aus Hunger den Dörfern zu nahen; vor einigen Tagen wurde ein dreijähriger Knabe von seiner Mutter Hand auf dem Wege zur Kirche von einem Wolf geraubt und vor ihren Augen in den Wald geschleppt.

Schweden.

Stockholm, vom 1. Januar. — Heute wohnte die Königl. Familie dem gewöhnlichen Balle auf der Börse bei.

Die Kaufleute Hage in Stege, Hatting in Nestved und Gräbert in Assens sind zu Schwedisch-Norwegischen Vice-Consuln ernannt worden.

Ein Rechtsstreit, der jetzt beim hiesigen Hofgericht anhängig ist, hat hier die besondere Aufmerksamkeit des Publicums erregt. Ein Engländer, Namens Setton, hat vom Könige Gustav III. das Landgut

Ekalsfund gekauft. Ein Verwandter desselben, dem es als Erbe zugefallen war, hatte zwei Söhne, mit denen er eine Reise durch England unternahm. Der jüngere verschwand auf derselben plötzlich und wurde hier in Schweden allgemein für todt gehalten. Nach etwa 12 bis 15 Jahren erscheint derselbe aber unvermuthet wieder in seinem Vaterlande und fordert von seinem ältern Bruder, der inzwischen Inhaber des genannten Gutes geworden war, als Erbe die Hälfte desselben. Der ältere Bruder hat jetzt, zur Bekräftigung seines Rechtes einen Schenkungsbrief seines Vaters beigebracht, der ihn zum alleinigen Besitzer des Gutes einsetzt. Die Aechtheit dieses Briefes wird jedoch, mancher besondern Umstände wegen, sehr in Zweifel gezogen. Der jüngere Bruder war auf der Reise in England in Bedlam eingeschlossen worden; es gelang ihm aber daraus zu entfliehen, und durch die Mitwirkung des Schwedischen Consuls in einer englischen Stadt, nach Schweden zu entkommen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Buenos-Ayres, vom 18ten October. — Der General la Valleja hatte zwei Einwohner der Banda, die Doktoren Fecrera und Ocampos, festnehmen und dem Statthalter der Banda in Canelonos zuschicken lassen. Dieser antwortete ihm, daß eine solche Verhaftung gesetzwidrig sey; der General möge seine Klage wider sie nach der Ordnung vor die Gerichte bringen. Der General engegnete ebenfalls schriftlich, das seyen leere Einwendungen und in einer Stunde müßten die Verhafteten seinem Adjutanten Blanco überliefert seyn, widrigenfalls derselbe auch wider den Willen der Provinzial-Regierung nach seinen Vorschriften verfahren werde. Hierauf protestirte die Regierung förmlich und machte den General verantwortlich; auch das Repräsentantenhaus der Banda oriental faßte einstimmig einen ähnlichen Beschluß, und ermächtigte die Regierung zu einer förmlichen Anklage des Generals.

Nach der Ankunft des Don Fr. Marquez hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß zu Pernambuco eine Empörung ausgebrochen sey, die Generale Manuel und Gonzales die Unabhängigkeit von Rio-Grande proklamirt und unser General la Valleja deshalb beschlossen hätte, seinen Marsch gegen Domingo zu beschleunigen. Das 17te Infanterie-Regiment stand bereits vor Colonia.

Die, dem Congresse der Provinz Buenos-Ayres vorgelegte Darstellung ihrer Finanzlage wird sehr unvortheilhaft gefunden, da ein jährliches Deficit von einer Million Dollars im Friedenstande herauskommt.

Die Virginia, eines der Paketböte, welche zwischen Vera-Cruz und Newyork gehen, war in letzterm Orte am 1. December eingetroffen und hatte Briefe aus Mexico bis zum 29. October überbracht. Der politische Zustand der mexikanischen Republik hatte einige Veränderungen erlitten. Don Garcia war zum Finanzminister ernannt worden und der Oberbefehlshaber des Heeres im Distrikt Mexiko hatte das Commando der Provinz Vera-Cruz übernommen. In Mexiko ist General Mesquised an seine Stelle gekommen. Don Garcia und General Mesquised genießen des besten Rufes und haben Ansprüche auf das Vertrauen der Republik. Es war noch von einigen wichtigen Veränderungen in dem Personal der Verwaltung die Rede. Die heftigen Zwistigkeiten, welche kürzlich auf einigen Punkten ausgebrochen waren, scheinen wieder gestillt zu sein. Der 29ste war der zum Abgange einer Geldsendung unter Bedeckung nach Vera-Cruz angesetzte Tag.

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 11. Novbr. — Der, zwischen Brasilien und Großbrittannien zur Abschaffung des afrikanischen Sclavenhandels am 23. Nov. 1826 hier abgeschlossene Definitiv-Tractat ist kürzlich mit den Ratificationen amtlich kundgemacht worden. Die Einleitung lautet: „Nachdem Se. Maj. der Kaiser von Brasilien und Se. Maj. der König des Vereinigten Königreiches Großbrittannien und Irland gegenseitig die Verpflichtung anerkannt haben, worin Sie in Folge der Trennung Brasiliens von dem Königreiche Portugal stehen, die, zwischen den Kronen Großbrittannien und Portugal, so weit sie für Brasilien verpflichtend sind, bestehenden Stipulationen zur Abschaffung des Sclavenhandels auf der Küste von Afrika zu erneuern, zu bestätigen und in volle Kraft zu setzen; und da, um zu diesem wichtigen Ergebnisse zu erlangen, Se. Majestät der Kaiser von Brasilien und Se. Majestät der König des Vereinigten Königreiches Großbrittannien und Irland von dem lebhaftesten Verlangen beseelt sind, den Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem die völlige Abschaffung des besagten Handels mit Schwarzen stattfinden soll, soweit es die Besitzungen und Unterthanen des brasilischen Reiches betrifft; so haben J. J. besagten Majestäten Ihre Bevollmächtigten ernannt, um eine Uebereinkunft zu diesem Zwecke abzuschließen und zwar: Se. Maj. der Kaiser von Brasilien den Marquez v. Inhambupe, Senator des Reiches, Minister Staatssecretair des Auswärtigen, und den Marquez v. Sto. Amare, Senator des Reichs, Staatsrath, Kaiserl. Kammer-Edelmann, bekleidet mit dem Kaiserl. Orden vom südlichen Kreuze, Commandeur des Christus- und des Thurm- und Schwerdt-Ordens; und Se. Großbr. Maj. den hochgeehrten Robert Gordon, Ihren außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister am Brasil. Hofe.“ — Der erste Artikel, als der einzige von wirklicher Wichtigkeit, lautet: „Nach Ablauf von drei Jahren nach Auswechselung und Ratification des gegenwärtigen Traktates, soll es den brasilischen Unterthanen nicht länger gestattet seyn, Sclavenhande

l

auf der afrikanischen Küste, es sey unter welchem Vorwande oder auf welche Weise es wolle, zu führen; und soll die Fortsetzung des gedachten Handels mit Schwarzen nach dem festgesetzten Zeitpunkte durch irgend einen Unterthan Sr. Kaiserl. Majestät als Seeraubs-Verbrechen angesehen und gerichtlich verfolgt werden."

Der Brasilische Senat hat den Beschluß gefaßt, die Schulden der höchstseligen Kayserin zu liquidiren. — Die Kammern haben eine Abgabe auf bewegliches und unbewegliches Eigenthum der außerhalb des Reichs wohnhaften Ausländer gelegt. — Die Feindseligkeiten dürften nicht sobald aufhören, indem der Seeminister im Namen des Kaysers den Kammern mitgetheilt hatte, der Kayser billige höchlich ihren loyalen und patriotischen Entschluß, den Krieg bis auf's Aeußerste zu verfolgen. Nach Empfang dieser Botschaft haben die Deputirten sogleich die nöthigen Summen bewilligt.

Miscellen.

In einem offenen Garten bei Witham-Green (unweit Boston in England,) trug am Weihnachtstage ein Johannisbeerstrauch kleine, aber wohlschmeckende Frucht. Die Blüthen waren so groß, wie im Sommer.

Einfluß des Mondes auf die Holzpflanzen. Auf lange Erfahrung gestützt, theilt ein deutscher Oberförster folgende beachtungswerthe Wahrnehmungen über den in unsern Zeiten so oft für mährchenhaft erklärten Einfluß des Mondes auf die Vegetation, und daraus abgeleitete Folgerungen mit. Von der Zeit an, wo der Neumond eintritt bis zum Vollmonde steigt der Saft in den Holzpflanzen bis in die Spitze. Alles Holz, welches während dieser Zeit gehauen wird, trocknet schwer, spaltet und reißt leicht und der Wurm kömmt auch bald hinein; es ist daher zu Bau- und allen Holzarbeiten von kurzer Dauer. Zur Zeit des abnehmenden Mondes geht der Saft im Holz zurück und es enthält, besonders im letzten Viertel, wenig Saft; das zu dieser Zeit geschlagene Holz ist daher auch dichter, weil es nicht so viel wässerige Theile enthält, und darum dauerhafter, und wird auch nicht vom Wurm angegriffen. Es ist daher rathsam, alles Holz, welches zum Bau und andern Arbeiten gebraucht wird, im letzten Viertel des Mondes zu fällen. Hingegen das Ausschlagholz (alles Laubholz, welches vom Stock ausschlägt) muß, wo möglich, vom neuen Mond bis zum vollen Mond gehauen, oder gefällt werden, weil dann die Stöcke viel besser ausschlagen; denn zu dieser Zeit steigt der Saft, wie schon erwähnt, in die Höhe und fließt aus den Poren der Stöcke, dadurch wird die Rinde erweicht und die Ausschlagknospen können sich eher entwickeln und nun durch die erweichte Rinde dringen. Nicht minder hat man sein Augenmerk auf den Mondwechsel beim Holzpflanzen zu richten. Wer Holz pflanzen läßt, eile damit so viel als möglich, vom ersten Viertel bis zum Vollmond die Pflanzung zu bewirken. Die beste Zeit zum Pflanzen ist das Frühjahr, bis die Knospe aufplatzt, und zeitig im Herbst, gleich nach den Hundstagen, wenn es nicht allzu trocken ist. Wie schon erwähnt, hat zu dieser Zeit die Pflanze den mehrsten Saft, und je saftreicher die Pflanze ist, desto eher gedeiht sie. Da sie nun bei dieser widernatürlichen Behandlung gleichsam eine Krankheit auszustehen hat (nemlich bevor sich die Wurzeln auf ihrem neuen Standort ansaugen und eine neue Vegetation beginnt) da kommt derselben ihre Fülle an Säften, zumal bei trockner Witterung, vortrefflich zu statten.

Im vorigen Jahre sind seewärts über Swinemünde und Wolgast, in Stettin eingegangen: 634 Hauptschiffe (wovon 558 beladen und 76 mit Ballast) und 142 Leichterschiffe, also 45 beballastete Hauptschiffe mehr und 20 beladene Hauptschiffe, desgleichen acht Leichterschiffe weniger als im vorherigen Jahre. Von obigen Hauptschiffen kamen: 2 aus Nord- und Südamerika, 36 aus Holland, 152 aus Grosbrittannien und Irland, 9 aus Spanien, 86 aus Dänemark, 38 aus Norwegen, 16 aus Schweden, 46 von St. Petersburg, 28 aus Curland, 14 von Bremen, 12 von Hamburg, 18 von Lübeck und Rostock, 43 aus Frankreich, 6 aus Italien, 31 aus Preußen und Pommern und 97 aus Neu-Vorpommern. In demselben Zeitraume sind von Stettin seewärts über Swinemünde und Wolgast ausgegangen: 619 Hauptschiffe (503 beladen und 116 mit Ballast) und 134 Leichterschiffe, also 80 beladene Hauptschiffe mehr und 14 beballastete Hauptschiffe nebst 8 Leichterschiffen weniger, als im Jahr 1826. Von diesen Hauptschiffen ging 1 nach Amerika, 43 nach Holland, 91 nach Großbritannien und Irland, 6 nach Spanien, 1 nach Portugal, 113 nach Dänemark, 10 nach Norwegen, 27 nach Schweden, 17 nach Rußland, 9 nach Curland, 3 nach Bremen, 10 nach Hamburg, 11 nach Rostock, 81 nach Frankreich, 44 nach Preußen und Pommern, 121 nach Neu-Vorpommern und 31 nach der Ostsee.

In einer Schrift über den Wein giebt Dr. Maculloch an, wie man überall und zu jeder Jahreszeit, und zwar aus Rebensaft, Wein machen könne. Aus den angeführten Versuchen geht hervor, daß die unreife Traube, selbst die Blätter und Ranken und die grünen Schößlinge der Reben, alles enthalten, was in der reifen Traube den Wein giebt, ausgenommen Zucker. Thut man nun diesen hinzu, so ist der

aus jenen Stoffen gewonnene Saft, dem Safte der reinen Trauben gleich, und man macht daraus einen Wein, der sich von fremden Gewächse nicht unterscheiden läßt. Folgt man dem in der Champagne üblichen Verfahren, so erhält man eine Art von Champagner, der den gewöhnlichen Arten in Geschmack und Güte gleich ist, und selbst den Weinen der zweiten Sorten nahe kommt. Läßt man die Gährung auf andere Art vorgehen, so wird der Wein mehr oder minder schwer und verliert die Eigenschaft zu schäumen. Seine Süßigkeit hängt von dem Verhältniß des beigemischten Zuckers ab. Bei einer andern Behandlung und andern Mischungsverhältnissen erhält man einen Wein, der dem Mosler, dem Sauterne, dem Montrachet gleicht. Es ist in England der Fall gewesen, daß künstliche Weine dieser Art selbst von Kennern für ausländische gehalten worden sind. — Möge dieser Gegenstand die Aufmerksamkeit erhalten, die er verdient!

Der „bayer. Volksfreund" giebt folgende Ueberlieferung aus dem vorigen Jahrhundert: „Herzog Albert in Bayern schrieb seinem zu Ingolstadt studirenden Sohn: „wenn du fleißig bist und gute Zeugniß nach Hause bringst, so kauf ich dir ein taffetes Regendach auf die Vakanz." — Es versichern noch Augenzeugen, daß bei öffentlichen Umgängen Kurfürst Max III., (gestorben 1777) allein einen taffenten Regenschirm hatte, Minister und Grafen leinene, der Bürgerstand hingegen solche von Wachsleinewand getragen haben. — In unsern Tagen halten Handwerksbursche, Köchinnen &c. &c. ihre Garderobe nicht für vollständig, wenn der seidne Regenschirm noch fehlt.

Ueber Gasbeleuchtung.

Die Beleuchtung durch Gas ist jetzt so sehr Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit und nicht blos in allen grösseren Städten Europa's, sondern auch in unserer guten Stadt mit so vielem Erfolg versucht worden, daß es nicht uninteressant seyn dürfte, hier einiges über die Gasbeleuchtung in Paris und in London öffentlich mitzutheilen. Die Gasbeleuchtung gewinnt jetzt in Paris bedeutend an Ausdehnung, und man ist beschäftigt, an vielen Stellen Gasröhren zu legen, um die Straßen und Häuser zu erleuchten. Die Französische Gesellschaft zur Erleuchtung mit Steinkohlengas hat ein sehr schönes Gebäude in dem nördlichen Theil der Stadt, welches, nebst der Legung der Gasröhren, mehrere Millionen gekostet hat. Das aus den Retorten von Eisen sich entwickelnde Gas, wird in Röhren geleitet, welche in einem unterirdischen Gang sind, und setzt hier einen Theil des Theers ab. Von hier geht es in ein großes Behältniß mit Kalkwasser gefüllt, um sich vollends zu reinigen. Das Kalkwasser wird durch eine eigene Vorrichtung, welche eine Dampfmaschine treibt, beständig umgerührt. Aus diesem Gefäß geht es in den Gasbehälter, welcher aus Blech zusammengesetzt, von cylindrischer Gestalt ist, und über 100 F. im Durchmesser und wohl eben so viel oder noch mehr an Höhe hat. Er ist in einem Becken, in dem das Wasser 26 F. hoch steht. Ueber dem Gasbehälter ist ein Thurm gebaut, den man mittelst einer Treppe ersteigen kann, und von dessen mit Blech gedecktem Dache man eine schöne Aussicht auf den schönsten Theil der Stadt Paris hat. Die Röhren, um das Gas in den Straßen zu leiten, sind von Gußeisen und jedes Stück ungefähr 10—12 Fuß lang. — Auch wird zum Theil tragbares Gas zum Erleuchten gebraucht, wie z. B. in dem Belustigungsort Neu-Tivoli, wo um den Tanzplatz viele Cylinder mit Gas gefüllt stehen; indessen brennen hier ungleich mehr Oellampen. — In London ist sie nun in Straßen und Häusern durchaus eingeführt und ganz geruchlos. Die Straßenlaternen hängen entweder an krummen Schnäbeln, die von den Häusern ausgehen, oder stehen meist auf 10 F. hohen hohlen gußeisernen Leuchtern. In den Straßen sind die großen Leitungsröhren, 4 Fuß unter dem Pflaster, von Gußeisen, die kleinen Seitenröhren bis an die Häuser hin von geschmiedetem Eisen und in den Häusern selbst von Kupfer. Die Einrichtung in den Häusern geht die Eigenthümer an. Mein Hauswirth bezahlte jährlich für zwei Argandlichter im Speisesaal, die, wenn man will, bis Morgens 3 Uhr brennen müssen, und die Helle genug geben, um jeden Druck am Ende des Zimmers zu lesen, 6 Pfd. Sterl., welches auf den Tag kaum 12 Kr. macht. Den größten Luxus mit dem Gaslicht treiben, wie es mir vorkam, die Fleischer und Victualienhändler; aus ihren mehrarmigen Leuchtern durch weite Glascylinder hinauf erheben sich Fackeln, nicht Lichter, bis 9 Zoll Höhe mit $1\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser; zwar ist die Flamme hohl, weil sie aus einem platten Ring, der mit 16—20 Löchern von $\frac{1}{10}$ Linie Durchmesser durchbohrt ist, hervorströmt, aber nur darum desto brillanter, da der Sauerstoff der atmosphärischen Luft von innen zutreten kann.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 4 Uhr entschlief zu einem bessern Leben an den Folgen der Masern und einem hinzugetretenen Nervenfieber, unser einziger inniggeliebter Sohn, Gustav, in dem Alter von 3 Jahren und 7 Monaten. Ergriffen vom tiefsten Schmerze, widmen wir diese Anzeige unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme.

Breslau den 17. Januar 1828.

Auguste Kreß, geborne Homberg.
Carl Kreß, Hptm. und Inspektions-Adjut.

Beilage zu No. 16. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. Januar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Krauskopf, A., theoretisch-praktische Zeichnenkunst, für den Privat-, Schul- und Selbst-Unterricht, 1r oder geometrischer Theil mit 60 Vorlegeblättern und einer Erklärungstafel. gr. 4. Cassel, Bohné. In Umschlag 2 Rthlr. 3 Sgr.

Remer, W. H. G., Lehrbuch der polizeilich-gerichtlichen Chemie. 2 Bde. 3te verm. Aufl. gr. 8. Helmstädt, Fleckeisen. 4 Rthlr.

Buchholz, Fr., über die Seeschlacht bei Navarin und deren wahrscheinliche Folgen. gr. 8. Berlin. Enslin. br. 8 Sgr.

Zeitschriften für 1828.

Beiträge zur Erleichterung des Gelingens der praktischen Polizei. Herausgeg. vom Polizeirath Merker. gr. 4. Berlin, Maurer. 6 Rthlr.

Journal für die neuesten Land- und See-Reisen. Herausgeg. von G. G. Friedeberg. gr. 8. Berlin. Rinker. br. 8 Rthlr. 15 Sgr.

Kourier, der Berliner, ein Morgenblatt für Theater, Mode, Eleganz, Stadtleben und Localität. gr. 8. Berlin. Laue. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Conversations-Blatt, Berliner, für Poesie, Litteratur und Kritik. Redig. von Dr. Fr. Förster und W. Häring. gr. 8. Berlin. Schlesinger. 10 Rthlr. 4 Sgr.

Freimüthige, der, oder Unterhaltungsblatt für gebildete unbefangene Leser. Herausgeg. von Dr. A. Kuhn. gr. 4. Berlin. Schlesinger. 9 Rthlr.

Repertorium, allgemeines, der neuesten in- und ausländ. Litteratur. Herausgeg. von C. D. Beck. 4 Bde. in 24 Stücken. gr. 8. Leipzig. Cnobloch. 7 Rthlr. 15 Sgr.

Zeitung für die elegante Welt. Herausgeg. von Hofrath K. L. Methus. Müller. gr. 4. Leipzig. Voß. 8 Rthlr.

Zeitung, allgemeine musikalische. gr. 4. Leipzig. Breitkopf et Haertel. 6 Rthlr.

Kirchen-Zeitung, allgemeine, ein Archiv für die neueste Geschichte und Statistik der christlichen Kirche. Mit einem theolog. Literaturblatte. Herausgeg. von Dr. E. Zimmermann. Januar bis Juni. 6 Hefte. gr. 4. Darmstadt. Leske. 4 Rthlr. 27 Sgr.

Schul-Zeitung, allgemeine, ein Archiv für die Wissenschaft des gesammten Schul-Erziehungs- und Unterrichtswesens etc. Herausg. von Dr. K. Dilthey und Dr. E. Zimmermann. Mit Lit. Blatt. gr. 4. Darmstadt. Leske. Januar bis Juny. 6 Hefte. 4 Rthlr. 27 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Titoff, Kommerzienrath, Hr. Wanykin, Kaufmann, beide von Moskau; Hr. v. Röder, Lieutenant, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Oelsner, Justiz-Rath, von Kalinowitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr Hourand, Kaufmann, von Münden. — Im weißen Adler: Hr. Frommelt, Gutsbes., von Kuhnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Kanther, Justiz-Commiss., von Nimptsch; Hr. Schneider, Lieutenant, von Rosen. — In 2 goldnen Löwen: Hr Brieger, Oberamtm., von Lossen. — Im weißen Storch: Hr. Scholz, Oberamtm., von Berthelsdorff. — Im Kronprinz: Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Schlaupe. — Im Privat-Logis: Hr. Gottschall, Zeug-Hauptmann, von Neisse, Nicolaistraße No. 8; Hr. Strohheim, Kaufmann, von Ratibor, am Naschmarkt No. 57.

Conzert-Anzeige.

In dem am nächsten Sonnabend den 19. Januar c. vom Unterzeichneten im Musik-Saal der Universität zu gebenden großen Vokal- und Instrumental-Conzert, sollen folgende Musikstücke aufgeführt werden:

1) Große Ouverture in D zur Oper Samori von Vogler.
2) Erster Satz des Concerts in Amoll für Piano-Forte von Hummel, gespielt vom Conzertgeber.
3) Doppel-Conzert für zwei Violinen von Spohr, vorgetragen von einem sehr hochverehrten Dilettanten und Herrn Lüstner.
4) Rondeau brillant in Edur für Piano-Forte, komponirt und vorgetragen vom Unterzeichneten.
5) Duett aus der Oper Jessonda von Spohr, gesungen von einer hochgeschätzten Dilettantin und einem geehrten Dilettanten.
6) Pot-pourri für zwei Piano-Forte, komponirt vom Ober-Organist Herrn Köhler, vorgetragen vom Komponisten und vom Conzertgeber.

Subscriptions-Billets á 15 Sgr., sind in der Försterschen und Leukartschen Musikhandlung zu haben. An der Kasse kostet ein Billet für den Saal 20 Sgr., für das Chor 10 Sgr.

Die Kasse wird um 5 Uhr geöffnet. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende um 8 Uhr.

J. F. Wolf, Musiklehrer.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Marsch-Commissarius Thomann werden von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht alle diejenigen welche an das auf dem Gute Ober-Berbisdorf, sonst Hirschberg- jetzt Schönauschen Kreises, Jauerschen Fürstenthums sub. Rubr. III. No. 8. ad decretum vom 27. Mai 1795 für die Commerzien-Räthin Jäger, Anna Elisabeth gebornen Mentzel, eingetragene und jetzt zu löschende Capital

von resp. 23,900 Rthlr. rückständige Kaufgelder und an das darüber lautende Instrument, nemlich das für die genannte Commerzien-Räthin Jäger ausgefertigte Exemplar des zwischen ihr und ihrem Neffen Carl Christian Thomann über das Gut Ober-Verbisdorf geschlossenen Verkauf- und resp. Kauf-Contrakts de dato Hirschberg den 3ten März 1794 et confirmato Breslau den 24. Februar 1795 nebst dem in vim recognitionis der Eintragung von 23,900 Rthlr. rückständiger Kaufgelder für die Commerzien-Räthin Jäger, Anna Elisabeth geborne Mentzel, ausgefertigten Hypothekenscheine des Gutes Ober-Verbisdorf, de dato Breslau den 30. Juni 1795 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten Termine den 24. Februar 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Born auf dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause im Partheien-Zimmer entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Masseli, Justiz-Commissarius Bolzenthal und Justiz-Rath Kletschke vorgeschlagen werden, anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird Ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Gute gelöscht werden. Breslau den 11. September 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag des Kaufmanns Johann Eduard Baumert, zu Hirschberg, über die künftigen Kaufgelder des dem Tischlermeister Johann August Wilhelm Hildebrandt gehörenden Hauses No. 1132., am 21. September d. J. eröffneten Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 25sten Februar 1828, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Metzke, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizcommissarien Wlocka, Micke und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgeldermasse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen den Käufer des Grundstücks und die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, auch die Vertheilung der Kaufgelder unter erstere erfolgen wird.

Breslau den 21. September 1827.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Peter Pillet, heute der Concurs-Proceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an Niemanden das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an Jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 14ten Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Laut Ordre Einer Königl. Hochlöblichen Intendantur des 6ten Armee-Corps sollen den 22. Januar a. c. Vormittags um 10 Uhr, in der Train-Remise No. 1., hinter dem Friedrichs-Thor gelegen, alte Dielen und Unterlagen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau den 16. Januar 1828.

Königl. Train-Depot.

von Stromberg, Capitain. Mikeleitis, Prem.-Lieutenant.

Bekanntmachung.

Der Freistellbesitzer und Bleicher Johann Gottlieb Gärtner in Michelsdorf hiesigen Kreises, ist Willens auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Leinwand-Walke anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28. October 1810, wird dies Vorhaben des Gärtner hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein dießfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 29. Dezember 1827.

Königl. Landräthl. Amt. Gr. v. Reichenbach.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Curator massae ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Nachlaß der hierselbst verstorbenen verwittw. Lieutenant Hoffmann geb. Pratsch eröffnet worden, und es werden alle diejenigen, die an den Nachlaß der rc. Hoffmann Anspruch und Forderungen zu haben vermeinen, zur Anmeldung derselben vorgeladen, in Termino den 29sten März 1828 Vormittags um 10 Uhr auf unserer Gerichts-Stube hierselbst zu erscheinen, und wird den zu weit entfernt wohnenden, oder die durch andere legale Ehehaften an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, der hiesige Königl. Justiz-Commissarius Herr Hielscher in Vorschlag gebracht, an den sie sich wenden, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können. Die sich nicht Meldenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Creutzburg den 4ten December 1827.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der dazu Berechtigten werden nachstehende benannte Personen, als:

1) Anton Meyer, ein Sohn des verstorbenen Freigärtners Franz Meyer, aus Gläsendorff, Grottkauer Kreises, welcher in dem 15ten Schlesischen (nachher 4ten Oppelnschen) Landwehr-Infanterie-Regimente 1813 mit nach Frankreich marschirt, in dem Lazareth zu Runkel aber gestorben seyn soll;

2) Johann Freenzel, ein Sohn des Freigärtner Gottfried Freenzel zu Bechau, Neisser Kreises, welcher als Stückknecht mit nach Frankreich ausmarschirt und 1815 von Paris aus die letzte Nachricht von sich gegeben;

3) der gewesene Bauergutsbesitzer Augustin Schroller aus Guttwitz, Neisser Kreises, welcher in dem 15ten Schlesischen (nachher 4ten Oppelnschen) Landwehr-Infanterie-Regimente 1813 als Unteroffizier mit nach Frankreich marschirt und in einer Mühle zu château Thierry sich krank gemeldet.

4) der Johann Michael Dannich, ein Sohn des zu Schlaupitz, Neisser Kreises, verstorbenen Freigärtners Michael Dannich, welcher als Ochsenknecht in der Nacht vom 31sten August 1802 von der Herrschaft Bechau, Neisser Kreises, entlaufen, und vorgeblich in die Oesterreichischen Staaten sich begeben, seitdem aber nichts von sich hören lassen;

5) der Johann Joseph Zigan, Sohn des zu Gläsendorff, Grottkauer Kreises, verstorbenen Freigärtners Michael Zigan, welcher als gemeiner Soldat 1794 nach Frankreich marschirt und die letzte Nachricht aus Marco, wo er als Schuhmachergeselle gearbeitet, durch einen Brief vom 21sten Juni 1801 von sich gegeben;

6) der Johann Carl Axmann, ein Sohn des zu Guttwitz, Neisser Kreises, verstorbenen Bauer-Auszügers Carl Axmann, welcher sich als Knecht von Giesmannsdorff, Neisser Kreises, ums Jahr 1798 entfernt, und seitdem keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben;

7) der Johann Joseph Gröschel, Sohn des zu Eckwertzheyde, Grottkauer Kreises, verstorbenen Freigärtnerauszügers Joseph Gröschel, welcher als gemeiner Soldat 1814 durch einen aufgeflogenen Pulverwagen stark blessirt und hierauf in dem Lazareth zu Cosel gestorben seyn soll; endlich

8) des zu Spienau, Neisser Kreises, verstorbenen Robothgärtners Baltzer Aust hinterlassene Frau, Namens Magdalena Aust, so wie dessen 3 Kinder, Namens: Franz Joseph, Anna Maria und Hans Michel Aust, welche gleich ihrer Mutter schon vor dem Jahre 1783 außer Landes gegangen, und seit ihrer Entfernung von ihrem Leben und Aufenthalte nichts haben hören lassen;

von dem unterzeichneten Justizamte hiermit und Kraft dieses vorgeladen, sich innerhalb Neun Monaten und spätestens in dem auf den 1sten September 1828 Vormittags um 9 Uhr zu Neisse in der Behausung des unterzeichneten Justitiarius anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, bei ihrem Ausbleiben aber zu erwarten, daß sie für todt erklärt, und ihr Vermögen, den es nach den Gesetzen zufällt, verabfolgt werden wird. Zu diesem Termine werden zugleich die unbekannten Erben dieser Verschollenen hiermit mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden ihrer Ansprüche an den Nachlaß der Verschollenen für verlustig erklärt und der Nachlaß selbst denen sich gemeldeten Verwandten, oder in deren Ermangelung, gar dem Königlichen Fisco ausgeantwortet werden wird.

Neisse, den 6. November 1827.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Bechau und des Rittergutes Eckwertzheyde.

Klose, Justitiar.

Anzeige.

Durch Tausch habe ich einige Exemplare von Hoffmanns neuestem Plane von Breslau an mich gebracht und offerire solche noch im Subscriptionspreise à 1 Rthlr. 10 Sgr. — Zugleich mache ich hierdurch bekannt, daß der Termin zu Anschaffung eines sehr nützlichen Werkes, näml. Martiny's prakt. Rechenbuch für Kaufleute und Geschäftsmänner, 2 Bände (wovon der ehemalige Ladenpreis 3 Rthlr. war) im herabgesetzten Preise à 1 Rthlr. noch bis Ostern verlängert worden ist.

E. W. Buchheister, Buch-, Papier- und Kunsthandlung in Breslau, Ohlauer-Straße No. 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

Schlitten-Weg nach Oswitz.

Sowohl der Brauer als auch der Coffetier bei der Schwedenschanze, laden zum geneigten Besuch ergebenst ein, und versprechen gute Bedienung.

Empfehlung.

Ihm wohlbekannte Pharmaceuten, von denen Mehrere bereits die Staats-Prüfung abgelegt haben, kann seinen werthen Kunstgenossen bei vorkommenden Vacanzen mit bester Ueberzeugung empfehlen

A. Daun, Hummerei No. 1.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 1ster Klasse 57ster Lotterie sind in meine Collecte gefallen

zwei Gewinne, jeder zu 800 Rthlr. auf Nr. 14571 und 57326 und sechs Gewinne à 15 Rthlr. auf No. 11760 14576 25139 40693 57336 u. 88229.

Schweidnitz den 14. Januar 1828. Gebhard.

Eingefundener Jagdhund.

Anfang d. Mts. hat ein Jagdhund (wahrscheinlich Hühnerhund) circa 3 Jahr alt, von grauer Farbe, mit schwarzen Flecken gemischt, in Runzen sich eingefunden. Der Eigenthümer, welcher vor den Orts-Gerichten sich legitimirt, kann denselben gegen Ersatz der Kosten zurückholen, entgegen nach Verlauf von 10 Tagen anderweit verfügt werden wird.

Ohlau den 14. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landrath. Gr. Hoverden.

Gefundener Hund.

Vor einigen Tagen hat sich zu einem hier gewesenen Fremden, ein weißer Schaaf-Pudelhund ohne Halsband gefunden. Der wahre Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der diesfälligen Kosten zurück erhalten. Näheres sagt David Goldstücker im deutschen Grenzhause 2 Treppen hoch.

Vermiethungen.

Zu vermiethen ist kommende Ostern heilige Geist-Straße No. 21 eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Keller und 1 Bodenkammer.

Zu vermiethen ein Gewölbe, vorn heraus, am Blücherplatze Nro. 8; das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst.

Literarische Nachrichten.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden sind erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Gu. Dupuytren's
Barons, Oberwundarzts am Hotel Dieu, und Professor der medizinischen Fakultät zu Paris,
allgemeine operative Chirurgie.
Herausgegeben
von
L. Sanso und Begin.
Aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet
von
Dr. K. E. Hille,
Gr. 8. 1826. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Staatswirthschaftliche Zeitung.

Zeitschrift für Staats- und Privat-Oekonomie, herausgegeben von St. Behlen und W. Bickes.
Jahrgang 1828. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Alle Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) und Postämter haben die ersten Nummern erhalten und nehmen hierauf Bestellungen an.

J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17. Januar 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Erbsen	2 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.